

Der Koran als Kodex

Omar Hamdan

Der Koran als Kodex

Einzelstudien zu frühen Abschreibern,
Punktierern und Besitzern
von Koranexemplaren



EBVERLAG

Bibliographische Information
der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner
Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen sowie die
Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen bedürfen der
schriftlichen Genehmigung des Verlags.

*Dieser Band wurde vom Bundesministerium für
Bildung und Forschung (BMBF) finanziell unterstützt.*

Umschlagmotiv: Q. 96:4

Copyright: © EB-Verlag Dr. Brandt
Berlin 2021

ISBN: 978-3-86893-365-9

Internet: www.ebverlag.de

E-Mail: post@ebverlag.de

Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany

Dieser Band ist
meinem lieben Sohn
Zaynalabidin Hamdan
und
seiner lieben Ehefrau
Aziza Hamdan
gewidmet.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
---------------	---

Kapitel 1

Vom *muṣḥaf* des Kalifats zum *muṣḥaf* der Umma:
Kritik an zeitgenössischen orientalistischen Thesen
und ihrer Verneinung der Historizität des Korans

Vorwort	9
1. Die <i>lahn</i> -Überlieferungen im Spiegel der Koranwissenschaften	11
2. Die arabische Idealschreibung und die Theorie der Schriftzüge	32
3. Orientalistische Theorien zur Genese des Korantextes – Einige kritische Anmerkungen...	51
4. Schlussbetrachtung.....	62

Kapitel 2

Einige der bekanntesten *Maṣāḥif*-Besitzer

I. ‘Uqba b. ‘Āmir al-Ġuḥanī	65
II. Mālik b. Abī ‘Āmir al-Aṣḥabī.....	84
1. Einführung	84
2. Koranschreiber unter ‘Uṭmān? – Zum Leben und Werk Māliks des Älteren.....	86
3. Māliks persönlicher Korankodex und dessen Besonderheiten	94
4. Exkurs zum zweiten <i>Maṣāḥif</i> -Projekt einige Streitpunkte zwischen Basra und Kufa	108
5. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Māliks <i>muṣḥaf</i> und dem Kodex ‘Uṭmāns.....	111
6. Schlussbetrachtung.....	123
III. Ḥālīd b. Ma‘dān al-Ḥimṣī	
1. Einführung	125

2. Beobachtungen zu Ḥālīd b. Ma‘dāns Korankodex... 129
3. Zur Relevanz des *‘ilm al-‘adad*
als koranwissenschaftlicher Disziplin..... 136
4. Schlussbetrachtung..... 141

Kapitel 3

Der *‘ilm al-naqṭ* und dessen historische Entwicklung

- I. Anfänge der *Maṣāḥif*-Punktierung 143
- II. Verwendung der Farben
in der Punktierung der *Maṣāḥif*..... 157
- III. Baššār b. Ayyūb an-Nāqīṭ 167

Kapitel 4

Die Koranorthographie in Lehrgedicht
und Kommentaren: aš-Šāṭibīs *qaṣīda rā’iyya*
als Schlüssel zur frühen *rasm*-Forschung

- Vorwort 177
1. Die primären Zeugnisse
zu den ‘Uṭmān’schen *maṣāḥif* 181
 2. Der *‘ilm ar-rasm* im Lichte späterer Werke 199
 3. Aš-Šāṭibī und seine Lehrgedichte 202
 4. As-Saḥāwīs *al-Wasīla ilā kašf al-‘aqīla*..... 206
 - 4.1 As-Saḥāwīs Quellen 207
 - 4.2 As-Saḥāwīs Prüfung und Korrektur
früherer Gelehrtenaussagen und Traditionen..... 219
 - 4.3 As-Saḥāwīs Beschäftigung
mit den „antiken“ Kodizes..... 226
 5. Al-Labībīs *ad-Durra aš-ṣaḥīḥa fī šarḥ abyāt al-‘aqīla*... 229
 - 5.1 Al-Labībīs Quellen 229
 6. Schlussbetrachtung..... 241

Abkürzungen..... 245

Index für Koranstellen 247

Vorwort

Der vorliegende Band befasst sich in sehr ausführlicher Weise mit den ‘Uṭmān’schen *Maṣāḥif*, insbesondere mit der ‘Uṭmān’schen Orthographie und dem Konzept der arabischen Idealschreibung und widerlegt die Behauptungen, dass der ehrwürdige Koran hinsichtlich Orthographie oder Inhalt fehlerhaft sei.

Im ersten Kapitel dieses Bandes soll versucht werden, die Behauptungen der deutschen Orientalisten Bergsträsser und Pretzl, der Korantext weise Ungereimtheiten in Orthographie und Arrangement auf, zu widerlegen. Zur eingehenden Überprüfung dieser Behauptungen werden die Überlieferungen angeführt, in welchen der dritte Kalif ‘Uṭmān b. ‘Affān (st. 35/656) das erste Koranexemplar beurteilte, welches ihm von der Fachkommission vorgelegt wurde. Die Schlussfolgerungen, die aus diesen Überlieferungen gezogen werden können, entkräften die Argumente derer, die an der Richtigkeit und Qualität des ersten *Maṣāḥif*-Projektes zweifeln. Des Weiteren befasst sich das erste Kapitel mit den orientalistischen Theorien zur Genese des Korantextes. Es werden einige bedeutende Islamwissenschaftler und ihre Thesen vorgestellt sowie in dieser Studie widerlegt.

Das zweite Kapitel handelt von einigen bekannten Prophetengefährten und Nachfolgern, derer eigene Korankodizes von der neueren Forschung bisher nicht berücksichtigt worden sind. Der Leser erfährt darin Wissenswertes über drei frühe *Maṣāḥif*-Besitzer; der Erste ist der *ṣaḥābī* ‘Uqba b. ‘Āmir al-Ġuhanī (st. 58/678), der ein privates Koranexemplar eigenhändig schrieb. Es gehört zu den vor-‘uṭmān’schen *Maṣāḥif*. Da ‘Uqba später in Ägypten ansässig

war, blieb sein *muṣḥaf* nach seinem Tod dort für lange Zeit verschont; nach den Quellen befand er sich im Besitz des ägyptischen Hadithgelehrten Ibn Qudayd (st. 312/925). Der ägyptische Historiker Ibn Yunūs (st. 347/958) besah ihn und machte dabei relevante Beobachtungen. Der Zweite ist der Tābi‘ī Mālik b. Abī ‘Āmir al-Aṣḥabī (st. 74/693), auch Malik der Ältere genannt, der zahlreiche Hadithe und Berichte der Prophetengefährten überlieferte. Malik der Ältere war Schreiber und Teilhaber des ersten *Maṣāḥif*-Projektes unter der Federführung des Kalifen ‘Uṭmān und besaß ein persönliches, selbst geschriebenes Koranexemplar. Sein Enkel Mālik b. Anas (st. 179/795) erbt diesen Korankodex, zeigte ihn seinen Schülern und verwendete ihn als historisches Dokument. Mitte des 2./7. Jahrhunderts gab es ein starkes öffentliches Interesse bezüglich der Fragen zur Organisation des Korantextes und der physischen Form des Korankodexes. Mit diesem alten Korankodex seines Großvaters begründete er (Mālik der Jüngere) – als höchste rechtliche Autorität seiner Zeit in Medina – seine Antworten auf diese Fragen. Der Dritte ist der Tābi‘ī Ḥālid b. Ma‘dān (st. 103/721) aus Homs. Die Vermutung liegt nahe, sein eigenes Koranexemplar sei eine Abschrift vom homsischen Korankodex, welchen der Kalif ‘Uṭmān im Rahmen des ersten *Maṣāḥif*-Projektes für die Leute von Homs entsandte. Da die homsische Tradition der Verszählung im Koran auf Ḥālid bzw. auf seinen Kodex zurückgeht, beleuchtet das zweite Kapitel ferner die sieben Verszählungen, die sich im Frühislam entwickelt und in den lokalen Kreisen etabliert hatten, ihre Relevanz und Relation zum Korantext.

Das dritte Kapitel thematisiert die Anfänge der *Maṣāḥif*-Punktierung und stellt einige der bekanntesten *Maṣāḥif*-

Punktierer vor. Der ursprüngliche Grund für die Punktierung lag darin, dass vermehrt Fehler bei der richtigen Aussprache der Endvokale auftraten. Das war gravierend, denn von der Artikulation hängt die Bedeutung ab. Daher wurden die Vokalisationsstellen durch Punkte unterschieden. Des Weiteren beschäftigt sich das dritte Kapitel intensiv mit der Verwendung der Farben in der Punktierung der *Maṣāḥif*, nämlich Rot, Gelb und Grün. Die ersten *Maṣāḥif* unter der Federführung des Kalifen ʿUṭmān waren noch punktierungsfrei und mit schwarzer Tinte geschrieben.

Das vierte und letzte Kapitel widmet sich der koranischen Orthographie in Lehrgedicht und Kommentaren. Mit Orthographie des Korans, genauer gesagt, dem *ʿilm rasm al-muṣḥaf wa-ḥiḡāʿih* („Wissenschaft zur Orthographie des Korantextes“), ist jene Wissenschaft gemeint, welche die Verfasstheit des koranischen Konsonantentextes untersucht. Die zweite Generation der Muslime legte bereits den Grundstein dafür. Ab dem 2. Jahrhundert der Hidschra entstanden hierzu zahlreiche Werke, jedoch sind viele dieser wichtigen Arbeiten leider nicht mehr erhalten. Obwohl die offiziellen Korankodizes aus der Zeit des Kalifats ʿUṭmān (st. 35/656) nicht mehr erhalten sind, existieren mehrere Überlieferungen der frühen *rasm*-Gelehrten. Diese Überlieferungen geben Aufschluss darüber, wie jene Koranhandschriften ausgesehen haben mussten. Im letzten Kapitel werden namhafte Persönlichkeiten und ihre Beobachtungen zum koranischen Konsonantentext vorgestellt. Dass die tiefgreifende Beschäftigung mit der Wissenschaft *ʿilm ar-rasm* auch künstlerischer Art war, zeigt das Beispiel der Lehrgedichte aš-Šāṭibīs (st. 590/1194), der mit seiner Kaside (*ʿAqīlat atrāb al-qaṣāʿid fī asnā l-maqāṣid*) dem damaligen Forschungsstand einen neuen Impuls gab.

In diesem Band benutze ich die offizielle Koranausgabe (Kairo 1342/1924), die auf der Koranlesung von ʿĀṣim b. Abī n-Nağūd al-Kūfī (st. 127/745) nach der Überlieferung von Ḥafṣ b. Sulyamān al-Kūfī (st. 180/796) basiert ist. Demgemäß wird der kufischen Verszählung im Koran gefolgt. Für die Transkription arabischer Wörter verwende ich die Regeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG). Ich gebe generell die Todesjahre in Klammern nach der Hidschra und christlichen Zeitrechnung an; hingegen werden die Geburtsjahre nur in seltenen Fällen hinzugefügt, wenn dafür Bedarf besteht.

Ein Sammelband wie dieser wäre nicht ohne die engagierte Mithilfe der folgenden Menschen entstanden: Mein Dank gilt zunächst meiner lieben Ehefrau Taghrid Hamdan, die mir sowohl in privater als auch in wissenschaftlicher Hinsicht stets eine unverzichtbare Partnerin und Stütze ist. Sodann möchte ich meinem wissenschaftlichen Assistenten am Lehrstuhl für Koranwissenschaften, Ashraf Attia, sowie meinem Doktorkind Patrick Brooks für die Übertragung sämtlicher der im Buch befindlichen Kapitel aus dem Arabischen ganz herzlich danken. Ansonsten gilt mein Dankeschön auch Elisabeth Hasenberg für ihre Lesekorrekturen sowie Merve Atak für die Erstellung des Koranstellenindex im Anhang. Schließlich danke ich Rainer Kuhl vom EB-Verlag für die fortdauernde, exzellente Zusammenarbeit, die nach *Von der Dschahiliyya zum Islam* (2017) und *Der Koran als Kanon* (2020) nun eine dritte Publikation im Bereich der Koranwissenschaften möglich gemacht hat. Ich bitte den Erbarmer um Seinen Segen für Sie alle!

Tübingen, den 15.06.2021

Omar Hamdan